



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Zwickau e.V.



Aktionen zur demokratischen Beteiligung

Bandproben aus dem Jugendhaus,
Fotos (S. I – III): AWO KV Zwickau e. V.

Jugendhaus »off is« in Hohenstein-Ernstthal

Jeder, der sich bereits einmal mit diesem Thema auseinandersetzen durfte, weiß, dass Werte wie Toleranz, Achtung und Respekt innerhalb einer Gesellschaft nicht immer selbstverständlich sind. Nach wie vor sind die hässlichen Schattenseiten der Gesellschaft durch Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gekennzeichnet und vielerorts verbreitet. Nicht immer kommen sie an der Oberfläche sichtbar

zu Geltung. Dennoch schlummern sie leider viel zu oft in unserer Gemeinschaft. Um diesen Gedanken und Strömungen entgegenzustehen, bedarf es Orte der Aufklärung und Gemeinschaft.

Ein Ort für die Jugend

Als einen Ort, der die Werte einer friedlichen und vielfältigen Gemeinschaft vertritt wie kaum ein Zweiter, möchten wir Ihnen im Zuge dieser »meeting« das Jugendhaus »off is« des AWO Kreisverbandes Zwickau e. V. etwas genauer vorstellen.

Das Jugendhaus »off is« entstand 1994 auf Initiative mehrerer Jugendlicher, die nach einem Ort für ihre gemeinschaftlichen Freizeitinteressen suchten und sich mit diesem Anliegen an den damaligen Bürgermeister wandten. Unter ihnen befanden sich auch mehrere junge Musiker, die nach Proberäumen suchten, wodurch von vornherein eine musikalische Prägung der Einrichtung bestand. Dieses Merkmal hat sich bis heute erhalten und wurde seit 2001 durch die Musical-Theatergruppe erweitert, welche in diesem Jahr das neunte, selbstgeschriebene und einstudierte Stück »A very, very

Kontakt: Reichenbacher Str. 67 | 08056 Zwickau | Tel. 0375 291735
mail@awo-zwickau.de



Plakat zur Ankündigung des Busstopp Memories Musicals

merry christmas« auf die Bühne bringt. Die Musicals wurden neben Aufführungen in Hohenstein-Ernstthal, auch zur Chemnitzer Schultheaterwoche, zu den Wolkenburger Schlosshoftheatertagen oder im Bürgersaal Burghausen aufgeführt. Derzeit proben sieben Bands im Jugendhaus, 20 Kinder und Jugendliche kommen zum Instrumentalunterricht und ebenfalls 20 Jungen und Mädchen sind im Musicalprojekt fest integriert. Generell ist man stets bestrebt, mit interessanten, unkonventionellen Projekten den Kindern und Jugendlichen aus Hohenstein-Ernstthal und der die Stadt umgebenden Region Angebote zu machen, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. Die Palette reicht von Besuchen im Tierheim über die Nutzung des haus-eigenen Fitnessraumes mit dem extra Angebot des Kickboxen bis hin zu plastischem Gestalten im Töpferraum. Im Jugendcafé, das als täglicher Treffpunkt konzipiert ist, befinden sich Billard, Tischfußball, eine Tischtennisplatte und andere Spiele. Neben all diesen Freizeitangeboten stehen unseren Besucher*innen jederzeit kompetente Sozialpädagog*innen als offene Gesprächspartner*innen zur Verfügung. Diese helfen gern, um Probleme, seien sie privater, familiärer oder schulischer Natur, einer Lösung zuzuführen. In diesen Bereich der Jugendhausarbeit gehört auch die Möglichkeit der Ableitung von Sozialstunden.

Szene aus dem Busstopp Memories Musical



»Niemand wird man verstehen können, was eine solche Aggressivität auslöst, anderen nur durch ihr Äußeres von sich selbst unterscheidbaren Menschen derart schwere Verletzungen zuzufügen.«

Allen Widrigkeiten zum Trotz

Allgemein hat sich das Jugendhaus »off is« seit seiner Eröffnung 1994 als eher links geprägte Einrichtung verstanden. Das lag zum einen an den Wertvorstellungen der ersten Besuchergeneration, die sich der Punkbewegung zuordnete und damit von vornherein eine klare Abgrenzung zu rechten Ansichten und Gedanken zog. Zu dieser Zeit existierten durchaus gewaltbereite Gruppierungen in der Region, weshalb es auch nicht

selten zu politisch motivierten körperlichen Auseinandersetzungen zwischen rechts- und linksorientierten Jugendlichen kam. Mit der augenscheinlichen Erkennung einer rechten Gesinnung durch Brutalität wurde entsprechenden Gruppierungen der Zugang zu unserer Einrichtung automatisch verwehrt.

Damals war es unter anderem notwendig, Jugendliche, welche Zeugen/ Opfer rechter Gewaltverbrechen wurden, zu Gerichtsprozessen zu begleiten, Erlebnisse aufzuarbeiten, die eine psy-

chische Belastung darstellten, sowie Ängste vor gewalttätigen Auseinandersetzungen zu bewältigen. Als schrecklicher Abschluss dieser Zeit bleibt bis heute das Punkrockkonzert vom 3. Oktober 1999 im Gedächtnis, das von 150 rechten Schlägern gestürmt wurde. Wer vor Ort war, versuchte deeskalierend und schadenbegrenzend zu wirken. Niemals wird man verstehen können, was eine solche Aggressivität auslöst, anderen nur durch ihr Äußeres von sich selbst unterscheidbaren Menschen derart schwere Verletzungen zuzufügen.

In den darauffolgenden Jahren sind die unmittelbaren Konfrontationen zwischen linken und rechten Gruppierungen der Jugend im Umfeld der Einrichtung massiv zurückgegangen. Trotzdem hat man sich auch weiterhin in verschiedenen Aktionen mit der Thematik der Menschenrechte, Demokratie und Antifaschismus auseinandergesetzt.

Erinnern und nicht vergessen

So wurde zusammen mit Jugendlichen aus der Partnerstadt Burghausen die Außenstellen des KZ's Flossenbürg, die sich in Hohenstein-Ernstthal auf dem Gebiet der heutigen Dreifelder-Sporthalle und im nahegelegenen Wolkenburg befanden, aufgesucht. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Jugendlichen der Partnerstadt wurde ein Film gedreht, welcher über die Erfahrungen mit Rechtsradikalismus in Bayern und Sachsen informiert.

Die Stärkung des Demokratieverständnisses wurde bzw. wird aber auch über andere Projekte gefördert und angeregt. So diente beispielsweise ein Vortrag über die Stasi-Vergangenheit dem Jugendhaus als interessante Möglichkeit der Bildungsförderung. Mit dem ehemaligen Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Homilius, sowie dem Gründer des hiesigen »Neuen Forums«, Herrn Weigel, die als Zeitzeugen in einer Gesprächsrunde über Menschenrechtsverletzungen der DDR-Behörden berichteten, konnten entscheidende Unterschiede im Demokratieverständnis der beiden deutschen Staaten deutlich gemacht werden. Für

»Trotzdem hat man sich auch weiterhin in verschiedenen Aktionen mit der Thematik der Menschenrechte, Demokratie und Antifaschismus auseinandergesetzt.«

das gleiche Projekt erhielt man von der Stasi-Unterlagenbehörde in Chemnitz Dokumente, welche einen Einblick gewährten, wie in diktatorischen Systemen die Menschenwürde verletzt und persönliche Freiheiten außer Kraft gesetzt werden. Die daraus resultierende Erkenntnis bestand darin, dass die uns heute garantierten Bürgerrechte, Grundrechte und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit sind. Sie sind zu schützen und müssen stets bewahrt werden.

Toleranz und Menschlichkeit kann man lernen

Von besonderer Bedeutung in der täglichen Arbeit der Pädagog*innen ist vor allem der Umgang mit den Jugendlichen. Hier werden persönliche Gespräche mit Jugendlichen geführt, deren politische Orientierung in eine rechte Gesinnung tendiert, was beispielsweise

bei Ableister*innen von Sozialstunden häufig der Fall ist. Im Kern geht es darum, Weltbilder zu hinterfragen, Fragen zu beantworten, Ursachen für die problematische Einstellung zu finden. Nicht selten liegen diese im familiären Umfeld. An dieser Stelle geht es vor allem darum, Hilfe anzubieten.

Nicht zuletzt haben wir unserer Einrichtung die Möglichkeit, positive Gegenentwürfe zu gestalten, beispielsweise mit unseren Musicals, die durchaus den Gedanken der Demokratie, gegenseitiger Achtung, und Verständnis füreinander zum Inhalt haben. So erzählt »Plastik Opera« die Geschichte eines Jungen, der an einen Rollstuhl gefesselt ist, und in »Elecs Geheimnis« wird am Beispiel eines Außerirdischen gezeigt, wie Toleranz und Menschlichkeit Fremden gegenüber praktiziert werden können.

Ausflug zum
KZ-Flossenbürg



Raus aus der eigenen Komfortzone

Wenn Integration zur Bereicherung für alle wird



Bei der Unterstützung unserer Tagespflegegäste, Fotos: AWO gGmbH

Viele Menschen wissen, wie schwierig es ist, wenn man einen Neustart wagt. Raus aus der eigenen Komfortzone, einer gewohnten Umgebung, mit meist alltäglich eingeschliffenen Abläufen. Allein der Gedanke an dieses Szenario weckt in den meisten Menschen eine gewisse Ehrfurcht – eine Ehrfurcht vor der Ungewissheit, welche Herausforderungen sich mit diesem Entschluss auf tun und der damit immerzu verbundenen Frage, wie und ob man diesen Herausforderungen gewachsen sein wird.

Nur die wenigsten Menschen wissen, wie schwierig es ist, wenn man diesen Neustart in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache und einer völlig neuen Kultur wagt. Nichtsdestotrotz gehen viele junge Menschen Jahr für Jahr diesen Weg. Menschen, welche in ihrer Heimat wenige bis keine Perspektiven haben und sich aller Umstände zum Trotz ein besseres Leben versprechen.

Im Bereich der Altenpflege haben wir bereits einige jungen Menschen aus Vietnam in unseren Reihen begrüßt. Die Altenpflege ist ein Beruf, der außerhalb unserer Landesgrenzen als eine große Ehre angesehen wird.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass unsere vietnamesischen Auszubildenden häufig mit hohen Hürden zu kämpfen

haben. Vor allem Probleme in der Kommunikation führen zu Beginn des Öfteren zu Missverständnissen mit anderen Menschen und Kolleg*innen. So gestaltet es sich schwierig, Aufgaben und Anforderungen klar zu definieren und den neuen Kolleginnen und Kollegen verständlich zu übermitteln. Mit starkem Willen und der notwendigen Wissbegierde werden diese Hürden trotz alledem meist erfolgreich gemeistert. So ist es unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Vietnam in der Vergangenheit immer wieder gelungen, sich komplett zu integrieren und das notwendige Handwerkszeug für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu erlernen.

Mit diesen Qualifikationen ist es ihnen möglich, nicht nur eine eigene Perspektive zu erlangen, sondern auch einen wertvollen Dienst in unserer Gesellschaft zu leisten. Einen Dienst, den man nicht hoch genug schätzen kann.

Liebevoll werden unsere Tagespflegegäste zugedeckt.

